

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biblia, Das ist: Die gantze Heil. Schrift Altes und Neues Testaments

Luther, Martin

Halle, 1716

VD18 13339273

Historia von der Susanna und Daniel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189878)

so den Fersen treu sind; und ein exempel sey, wie untreu gestraft werde.

16. Welches land aber oder stadt diß gebot nicht halten wird, die soll mit schwert und feuer vertilget werden, also, daß weder mensch, noch thier, noch vogel hinfort darinnen wohnen könne.

Cap. 7. v. 1. Im andern jahr des grossen königes Artaxerxis, am ersten tage des monden Nisan, hatte Mardocheus einen traum, der ein Jude war, ein sohn Jairi, des sohns Semei, des sohns Kis, vom stamm Benjamin, und wohnete in der stadt Susan, ein ehrlicher mann, und am königlichen hofe wohlgehalten.

2. Er war aber der gefangenen einer, so Nebucadnezar, der könig zu Babel, weggeführt hatte von Jerusalem, mit dem *könige Jechanja, dem könige Juda. Und das war sein traum: *2 Kön. 24, 15.

3. Es erhob sich ein geschrey und getümmel, donner und erdbeben, und ein schrecken auf erden. Und siehe, da waren zween grosse drachen, die gingen gegen einander zu streiten.

4. Und das geschrey war so groß, daß alle länder sich aufmachten, zu streiten wider ein heilig volck.

5. Und es war ein tag grosser finsterniß, trübsal und angst, und war ein grosser jammer und schrecken auf erden.

6. Und das heilige volck war hoch betrübt, und fürchten sich vor ihrem unglück, und hatten sich ihres lebens erworben.

7. Und sie schryen zu Gott. Und nach solchem geschrey ergoß sich ein grosser wasserstrom aus einem kleinen brunnen.

8. Und die sonne ging auf, und ward

helle. Und die elenden gewonnen, und brachten ihm die stolzen.

9. Als nun Mardocheus erwachte nach dem traum, dachte er, was Gott damit meinete; und behielt den traum in seinem herzen, und dachte ihm nach bis in die nacht, und hätte gern gewußt, was er bedeutete.

Cap. 9. v. 1. Und Mardocheus sprach: Gott hat das alles geschickt.

2. Ich denke an meinen traum, und es ist eben ergangen, wie mir geträumet hat.

3. Der kleine brunn, der ein grosser wasserstrom ward, da die sonne schien, und helle ward, das ist Esther, welche der könig zum gemahl genommen, und zur königin gemacht hat.

4. Die zween drachen sind ich und Haman.

5. Der eine bedeutet die heyden, so zusammen kamen, und den namen der Juden aufstülzen wolten.

6. Der ander bedeutet mein volck Israel, welches zum Herrn rief; und der Herr half seinem volck, und erlösete uns von diesem unglück. Er thut grosse zeichen und wunder unter den heyden. Denn er allezeit unterschied gehalten zwischen seinem volck und den heyden. Und wenn das stündlein kommen ist, daß die heyden am stolzesten, und wir am schwächsten gewesen sind, und daß Gott hat richten sollen, so hat er an sein volck gedacht, und seinem erben sieg gegeben.

7. Und diese tage soll man halten im monden Adar, auf den vierzehnten und funfzehnten tag desselben monden, in allen freuden, und mit hohem fleiß, wenn das volck zusammen kommt; und soll ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

Historia von der Susanna und Daniel.

1. Es war ein mann zu Babylon, mit namen Jojakim,

2. Der hatte ein weib, die hieß Susanna, eine tochter Hilfia, die war *sehr schön, und dazu gottesfürchtig: *Judith. 8, 6.

3. Denn sie hatte fromme eltern, die sie unterweiset hatten nach dem geseze Mose.

4. Und ihr mann Jojakim war sehr reich, und hatte einen schönen garten an seinem hause. Und die Juden kamen stets bey ihm zusammen: weil er der vornehmste mann war unter ihnen allen.

5. Es wurden aber im selben jahr zween ältesten aus dem volck zu richtern gesetzt, das waren solche leute, von welchen der Herr

Herr gesagt hatte: Ihre richter üben alle böshheit zu Babylon.

6. Dieselbige kamen täglich zu Jojakim, und wer eine sache hatte, mußte daselbst vor sie kommen.

7. Und wenn das volck hinweg war um den mittag, pflegte die Susanna in ihres mannes garten zu gehen.

8. Und da sie die ältesten sahen täglich darein gehen, wurden sie gegen ihr entzündet mit böser lust.

9. Und wurden drüber zu narren, und warfen die augen so gar auf sie, daß sie nicht konten gen himmel sehen, und gedachten weder an Gottes wort noch strafe.

10. Sie waren aber beyde zugleich gegen ihr entbrannt.

11. Und schämten sich einer dem andern es zu offenbaren, und ein ieglicher hätte gern mit ihr gebühlet,

12. Und warteten täglich mit fleiß auf sie, daß sie sie nur sehen mögten. Es sprach aber einer zum andern:

13. Ey, laßet uns heim gehen: denn es ist nun zeit essens.

14. Und wenn sie von einander gegangen waren, kehrete darnach ein ieglicher wieder um, und kamen zugleich wieder zusammen. Da nun einer den andern fragete, bekanten sie berde ihre böse lust. Darnach wurden sie mit einander ein, darauf zu warten, wenn sie das weib mögten allein finden.

15. Und da sie einen bequemen tag bestimmet hatten, auf sie zu lauren, kam die Susanna mit den zwey mägden, wie ihre gewohnheit war, in den garten, sich zu waschen: denn es war sehr heiß.

* 2 Sam. 11, 2.

16. Und es war kein mensch im garten, ohne diese zwey ältesten, die sich heimlich verstecket hatten, und auf sie laurten.

17. Und sie sprach zu ihren mägden: Holt mir balsam und seife, und schließet den garten zu, daß ich mich wasche.

18. Und die mägde thaten, wie sie befohlen hatte, und schlossen den garten zu, und gingen hinaus zu der hintern thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wolte, und wurden der männer nicht gewahr: denn sie hatten sich verstecket.

19. Da nun die mägde hinaus waren,

kamen die zwey ältesten hervor, und liefen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der garten ist zugeschlossen, und * niemand siehet uns, und sind entbrannt in deiner liebe: darum so thue uns fern wollen.

* Sir. 22, 26.

21. Wilt du aber nicht, so wollen wir auf dich bekennen, * daß wir einen jungen gesellen allein bey dir funden haben, und daß du deine mägde darum habest hinausgeschickt.

* v. 37.

22. Da ersauzete Susanna, und sprach: Ach! wie bin ich in so grossen anassen: Denn wo ich solches thue, so bin ich des todes; thue ichs aber nicht, so komme ich nicht auß euren händen.

23. Doch wil ich lieber unschuldig in der menschen hände kommen, denn * wider den Herrn sündigen.

* 1 Mos. 39, 9. Spr. 8, 13.

24. Und fing an laut zu schreyen: aber die ältesten schreyen auch über sie.

25. Und der eine lief hin zu der thür des gartens, und that sie auf.

26. Da nun das gesinde solch geschrey hörte, lieffen sie herauß in den garten zur hintern thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die ältesten fingen an von ihr zu sagen, daß sich die knechte ihrenthalben schämten: denn desgleichen war zuvor nie von Susanna gehöret worden.

28. Und des andern tages, da das volck in Jojakim, ihres mannes hause, zusammen kam, * da kamen auch die zwey ältesten voll falscher list wider Susanna, daß sie ihr zum tode hülfsen.

* 1 Kön. 21, 13. Matth. 26, 60.

29. Und sprachen zu allem volck: Schicket hin, und laßet Susanna, die tochter Helkia, Jojakims weib, herholen.

30. Und da sie gefordert ward, kam sie mit ihren eltern, und kindern, und ihrer ganzen freundschaft.

31. Sie aber war sehr zart und schöne.

32. Darum hießen diese böserichter ihre den schleyer wegweisen, damit sie verhüllet war, auf daß sie sich ergöhten an ihrer schönheit.

33. Und alle, die bey ihr stunden, und die sie kenneten, weineten um sie.

34. Und die zwey ältesten traten auf

pp t

mit

mitten unter dem volcke, und legten die hände auf ihr haupt.

35. Sie aber weinete, und hub die augen auf gen himmel: denn ihr herzh hatte ein vertrauen zu dem HErrn.

36. Und die ältesten fingen an, und sprachen: Da wir beyde allein im garten umher gingen, kam sie hinein mit zwey mägden, und schloß den garten zu, und schickte die mägde von ihr.

37. Da kam ein junger gefelle zu ihr, der sich verstecket hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem winckel im garten solche schande sahen, ließen wir eilend hinu, und sunden sie bey einander.

39. Aber des gefellen konten wir nicht mächtig werden: denn er war uns zu stark, und stieß die thür auf, und sprang davon.

40. Sie aber ergriffen wir, und fragten, wer der junge gefelle wäre? Aber sie wolt es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das volck gläubete den zween, als richtern und obersten im volcke, und verurtheilten die Susanna zum tode.

42. Sie aber schrye mit lauter stimme, und sprach: HErr, ewiger Gdt, der du kennest alle heimlichkeiten, und weißest alle dinge zuvor, ehe sie geschehen:

43. Du weißest, daß diese falsch zeugniß wider mich gegeben haben. Und nun sehe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, das sie böslig über mich gelogen haben.

44. Und Gdt erhörte ihr rufen.

45. Und da man sie hin zum tode führte, erweckte Gdt den geist eines jungen knaben, der hieß Daniel, der fing an laut zu rufen:

46. Ich wil* unschuldig seyn an diesem blute.

* Matth. 27/24.

47. Und alles volck wendete sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meynete?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Seyd ihr von Israel solche narren, daß ihr eine tochter Israel verdammet, ehe ihr die sache erforschet und gewiß werdet?

49. Kehret wieder um vors gericht: Denn diese haben falsch zeugniß wider sie geredet.

50. Und alles volck kehrte eilend wieder um. Und die ältesten sprachen zu Daniel: Sehe dich her zu uns, und berichte uns, weil dich Gdt zu solchem richteramt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so wil ich ieglichen sonderlich verhören.

42. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alter schalck, ietzt* treffen dich deine sünden, die du vorhin getrieben hast,

* Spr. 5/22.

53. Da du* unrecht urtheil sprachest, und die unschuldigen verdammetest, aber die schuldigen los sprachest; so doch der HErr geboten hat, du solt die frommen und unschuldigen nicht tödten.

* Spr. 17/16. Ps. 22. + 2 Mos. 23/7.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander sunden? Er aber antwortete: Unter einer linden.

55. Da sprach Daniel: Drecht, der engel des HERRN wird dich finden, und zerstreuen: denn mit deiner lägen bringest du dich selbst um dein leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du Lanaans art, und nicht Juda, die schöne hat dich bethört, und die böse lust hat dein herzh verkehret.

57. Also habet ihr den töchtern Israel mit gefahren, und sie haben auß furcht müssen euren willen thun. Aber diese tochter Juda* hat nicht in eure bößheit gewilliget.

* v. 22. 23.

58. Nun sage an, unter welchem baum hast du sie bey einander errri? Er aber antwortete: Unter einer.

59. Da sprach Daniel: Ist, der engel des HERRN wird dich zeichnen, und wird dich zerhaßen: denn mit deiner lägen bringest du dich selbst um dein leben.

60. Da fing alles volck an mit lauter stimme zu rufen, und preiseten Gdt, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

61. Und traten auf wider die zween ältesten, weil sie Daniel auß ihren eigenen Worten überweiset hatte, daß sie falsche zeugen wären.

62. Und